

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

404 (1.9.1897) Morgenblatt

# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch, 1. September.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 404.

1897.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalt oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. August d. J. gnädigst bemogen gefunden, dem Bürgermeister Franz Jünger in St. Blasien und dem Bezirksrath Xaver Spiegelhalter in Bernau das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. August d. J. gnädigst geruht, den königlich preussischen Major a. D. Ludwig Philipp Grabert, zuletzt Mittelmeister à la suite des 1. Badischen Leib-Drägerregiments Nr. 20 und Platzmajor in Karlsruhe, zum Kommandanten des IV. Gendarmeriedistrikts in Mannheim zu ernennen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. August d. J. wurde Amtsregistrator Heinrich Zebner in Engen zu Großh. Bezirksamt Mosbach bestellt.

Durch Entschliessung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 20. August d. J. wurde Reallehrer Johannes Kägy an der Realschule in Herbach in gleicher Eigenschaft an die Höhere Bürgerhule in Weinheim verlegt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die europäische Finanzkontrolle und der englische Garantievorschlag.

\* Das „Fremdenblatt“ nimmt mit Befriedigung von je in den offiziellen Kreisen Griechenlands erwachenden Erkenntnis Notiz, daß ein längerer Widerstand gegen je von den Mächten beschlossene Ueberwachung der gehobung mit den Staatseinkünften nutzlos wäre, und äußert sich über die finanzielle und innere Lage Griechenlands in folgender Weise: Soll Griechenland wieder kreditfähig werden — finanziell und politisch kreditfähig — so ist die erste Bedingung dafür eine Gesundung seiner Finanzen und die Schaffung von Bürgschaften dafür, daß die Einkünfte, welche zur Befriedigung der Staatsgläubiger, zu denen nun auch die Türkei zitt, bestimmt sind, wirklich nur dazu und nicht zu neuen kriegerischen Abenteuern verwendet werden. Und eine solche Bürgschaft erblickt man mit Recht in der Schaffung einer europäischen Finanzkontrolle. Es ist eine unbequeme Kur, der sich Griechenland unterziehen soll, aber es wird auch eine heilsame Kur sein und deshalb wird es sie durchmachen müssen, nicht bloß um seinen Verpflichtungen nachzukommen, sondern in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse. Wollte man übrigens nach einem weiteren Beweise dafür suchen, daß Griechenland in seinem heutigen Zustande thatsächlich kreditunfähig ist, daß das Vertrauen nicht so sehr in seine Leistungsfähigkeit, als in seinen guten Willen, zu zahlen, gründlich erschüttert ist, so könnte man einen solchen darin finden,

## Feuilleton.

### Aus Herrenalb.

\*\* Im Albthal regen sich viele fleißige Hände am Bau der Bahn Karlsruhe—Herrenalb. Im badischen Gebiete sind diese Arbeiten schon recht weit vorgeschritten, in Württemberg dagegen ist noch sehr viel zu thun, um den Bau seiner Vollendung entgegen zu führen. Zwischen Marzell und Herrenalb wird noch an der Herstellung des Bahnkörpers gearbeitet und der Bau des Bahnhofes in Herrenalb ist noch nicht einmal begonnen. Es ist das Terrain ausgeschiedt, auf dem sich das Bahnhofgebäude erheben soll, aber weder der Baugrund ist ausgehoben, noch das Baumaterial beigebracht. Für den Bau der Straße, die vom Bahnhof zur Poststraße angelegt werden soll, sind Steine beigebracht, da aber an ihrer Verleinerung nur ein Mann arbeitet, wird es wohl lange dauern, bis das Material zur Herstellung der Straße bereit sein wird. Von einer Eröffnung der ganzen Bahnstrecke vor Anfang des Winters kann demnach gar keine Rede sein und wie man hört, ist es fraglich, sowohl ob die ganze Strecke, auch wenn der Bau vollendet sein sollte, im nächsten Winter befahren werden wird, als auch ob man die Theilstrecke Karlsruhe—Marzell für sich allein dem Betrieb übergeben will.

Eine landschaftliche Verschönerung hat natürlich das Albthal durch den Bahnbau nicht erhalten. Insbesondere wird die Gegend bei Marzell durch den dort angelegten Viadukt entstellt, und Freunde der Gegend beklagen es sehr, daß das hübsche Wäldchen bei Frauenalb der neuen Anlage zum Opfer fallen mußte. Aber gegenüber den vielen Vorteilen, die man sich von der neuen Bahn verspricht, können solche Beanstandungen ja nicht in Frage kommen.

Oder in Herrenalb sind die Meinungen darüber getheilt, welchen Einfluß die Bahn auf die Verhältnisse des Kurorts ausüben wird. Es ist ja keine Frage, daß Herrenalb in den letzten Jahren einen sehr beachtenswerten Aufschwung genommen hat. Wer

daß England, dessen Wohlwollen für Griechenland man in Athen wohl dankbar anerkennen wird, nach neueren Nachrichten sich veranlaßt gesehen hat, mit dem Antrage hervorzutreten, die Unterzeichner des Londoner Protokolls vom Jahre 1830 (also England, Frankreich u. Rußland) mögen die Garantie einer von der griechischen Regierung zur Zahlung der Kriegsschuld aufzunehmenden Anleihe übernehmen, wogegen ihnen die Kontrolle der zur Deckung dieser Schuld bestimmten Einkünfte einzuräumen wäre. Wir glauben nicht, daß dieser Vorschlag in St. Petersburg und in Paris annehmbar erscheinen wird, wir sind auch nicht der Meinung, daß Griechenland ohne eine solche Garantie überhaupt kein Anleihen bekäme; aber wenn man dem neuesten englischen Vorschlag keine anderen Motive unterzulegen will, kann er nur in dem Sinne aufgefaßt werden, daß man den Griechen dadurch zu Hilfe kommen und einen Ausweg aus einer Situation gewinnen wollte, die für alle Beteiligten gleich unerfreulich ist. Darauf ist das Bemühen auch der kontinentalen Mächte gerichtet und man wird die Formel dafür wohl in nicht zu ferner Zeit finden. Auf Seite der griechischen Regierung aber, so wollen wir hoffen, wird einer Austragung der Frage in dem von den Mächten für gut befundenen Sinne künftighin keine Schwierigkeit mehr in den Weg gelegt werden.

### △ Berlin, 30. August.

Nach dem kürzlich erwähnten bei den Zoll- und Steuerämtern eingeführten Reichsbank-Giroverkehr ist es den Zoll- und Steuerpflichtigen gestattet, die von ihnen an die Bezirkshebestelle zu entrichtenden Abgabebeträge, statt an diese Amtsstelle selbst, auf deren Girokonto bei der zuständigen Reichsbankanstalt einzuzahlen oder vom eigenen Giroverkehr überzuzahlen zu lassen. Abgabepflichtige oder ihre Beauftragten, welche von dieser Erleichterung Gebrauch machen, sind verpflichtet, von jeder erfolgten Einzahlung, falls die hierüber erhaltene Empfangsbescheinigung nicht unmittelbar in Zahlung gegeben wird, sowie von solchen Ueberreichungen gleichzeitig der Hebestelle schriftliche Mittheilung unter Bezeichnung der Abgabe zu machen, welche damit entrichtet werden soll. Wird das Girokonto der Hebestelle bei einer auswärtigen Bankanstalt geführt, so ist dieser eine an die Hebestelle gerichtete frankierte Postkarte zu übergeben, worin der Name des Steuerpflichtigen, für den oder an den die Einzahlung geleistet oder zur Gutschrift auf das Konto der Hebestelle überwiesen ist, der Betrag der Zahlung und die Art der damit zu begleichenden Abgabe (Zollcredit, Branntweinverbrauchsabgabe u. s. w.) angegeben sein müssen. Die Reichsbankanstalt wird diese Benachrichtigung zum Zeichen der Uebereinstimmung mit dem zur Gutschrift für die Hebestelle eingezahlten bzw. überwiesenen Betrage, mit dem Abdruck ihres Amtsstempels versehen und zugleich der Post zur Weiterbeförderung zugehen lassen. Die Abgabentrückung mittelst des Giroverkehrs muß so zeitig erfolgen, daß die darüber zu erhaltenden Anzeigen der Steuerpflichtigen spätestens am Vormittage des Fälligkeitstages der zu entrichtenden Abgabe bei den Hebestellen eingehen. Die Zahlung gilt der Steuerverwaltung gegenüber erst dann als geleistet, wenn sie durch die Gutschrift des Betrages im Gegenbuche der Hebestelle bzw. durch die mittelst Stempelabdruckes der Reichsbank für richtig erklärte Zahlungsbenachrichtigung bestätigt worden ist. Die auf Grund dessen von den Hebestellen zu ertheilenden Quittungen bzw. zu quittirenden Kreditanerkennnisse werden bei ihnen zur Verfügung der betreffenden Einzahler gehalten.

Die politische Uebersicht.

### Politische Uebersicht.

\* Die koalirte Opposition des kroatisch-slavonischen Landtages hat sich diesmal einen Adressentwurf geleistet, der an weitgehenden Aspirationen und an politischer Kurzsichtigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, zugleich aber in seinen Folgen eklatanter Weise zeigt, wie wenig wirkliche Gefahren die Agitation der dortigen Linken für den Bestand des heutigen staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Ungarn und Kroatien in sich birgt. Besagte Opposition bildet ein buntes Konglomerat der verschiedensten ungarfeindlichen Parteischattierungen. Ein Theil erkennt den ungarisch-kroatischen Ausgleich zwar an, schwärmt aber in phrasenreicher Weise für eine Wiederherstellung der »ursprünglichen Reinheit« desselben. Eine zweite Fraktion wünscht sich einen österreichisch-ungarisch-kroatischen Trialismus. Die dritte Gruppe gibt sich mit einer Umgestaltung der kroatischen Autonomie zu einer Art Personalunion zufrieden, während eine vierte auf die volle Selbständigkeit von Kroatien und Slavonien aspirirt. Hierbei kommt ihr eine weitere Clique wagemuthig zu Hilfe, indem sie in ihren Ansprüchen so weit geht, daß sie nicht nur Fiume und die Murinsel, sondern gleich auch Dalmatien, Istrien und die okkupirten Länder Bosnien und Herzegowina dem südslavischen oder großkroatischen Königreiche einverleiben möchte. All diese mehr oder minder phantastischen Velleitäten gelangen in dem Adressentwurf der Koalition zum Ausdruck. Derselbe spitzt sich allerdings zu einer »großkroatischen« Kundgebung zu und geht hierbei so weit, wie dies kaum je vorher der Fall war, allein dieser Tenor der sonderbaren Staatschrift ist bei aller Auffälligkeit keineswegs der wichtigste und entscheidende. Der Banus Graf Khuen-Hedervary hat im Laufe der Adressdebatte in einer sehr gelungenen polemischen Rede das Treiben der koalirten Fraktionen entthüllt. Er führte unter großem Beifall der Majorität aus, daß die Koalition mit ihrem kunterbunten Programm eine simple Spekulation treibe, und zwar auf Kosten des Volkes. Dem kroatischen Volke sind indeß gewisse extreme Aspirationen vollständig fremd und es wird keiner noch so imponant »vereinigten« Opposition auf den Leim gehen. Der Banus zergliederete den Adressentwurf in scharfer Weise und wies nach, daß darin alles enthalten ist, nur kein Konsequenz, und nichts, was durchführbar wäre oder dem kroatischen Volke frommen würde. Mit diesem erfolgreichen Auftreten des Banus, der als langjähriger Führer der ausgleichstreuen Nationalpartei dieselbe zu einer auf lange hinaus unbeflegbaren Mehrheit gestaltet hat, ist die kroatische Lage, welche seit einigen unbedeutenden Wahlsiegen der Opposition und zufolge des herausfordernden Tones des in Rede

mittel steht, jetzt schon die wirtschaftlichen Verhältnisse des Städtchens. Es verlautet, daß der Preis von Grund und Boden nicht unerheblich gesteigert sei und daß allerlei Bauprojekte bestehen, hinsichtlich deren freilich Vorsichtige anrathen, vor ihrer Verwirklichung erst die Wirkung der Eisenbahnverbindung abzuwarten. Der Charakter der Herrenalber, welcher sich durch einen stark ausgeprägten konservativen Zug auszeichnet, dürfte die Bürgschaft gewähren, daß keine Ueberstürzung zu erwarten ist und daß dem Kurort jedenfalls der ländliche Typus erhalten bleibt, den er sich bisher in erfreulicher Weise zu wahren wußte. Ueberhört von allen Berechnungen und Erwägungen bleibt jedenfalls die herrliche Umgebung von Herrenalb mit ihren zahlreichen gut angelegten und sorgfältig erhaltenen Waldwegen, die in mancherlei Kombinationen, die ihre Begabung zuläßt, den Fremden der Natur eine Fülle der schönsten Spaziergänge darbieten. Auch solchen, die sich nach Neigung und Gesundheitszustand auf die nähere Nachbarschaft von Herrenalb beschränken müssen. Für rüstige Wanderer fehlt es nicht an Gelegenheit zu weiten Märschen nach allen Richtungen. Diese Kategorie von Besuchern Herrenalbs beklagt den Mangel an ausreichenden Wegweiskarten und einer in größerem Maßstab ausgeführten Karte der Umgegend, auf der auch die Fußwege und die mancherlei Benennungen einzutragen wären, für welche auf den Karten im Maßstabe von 1:50000 der Raum nicht genügt. Eine solche Karte wäre am besten mit dem trefflichen Büchlein zu verbinden, welches Herr Stadtpfarrer Rudolf Hartter verfaßt hat. Die früher diesem Büchlein, das den Titel führt, »Herrenalb im Württembergischen Schwarzwald«, beigegebene Karte ist vergriffen, sie soll übrigens den Anforderungen, die man heutzutage an solche Karten stellt, nicht genügt haben. Ganz besonders für die Karlsruher, denen sich mit Vollendung der Eisenbahn ein prächtiges Gebiet für Ausflüge, die nur wenig Zeit in Anspruch nehmen, eröffnen, wäre die Herstellung einer solchen Karte erwünscht.

längere Zeit nicht hier war, staunt über die erhebliche Zahl hübscher Villen und kleinerer Häuser, die zur Aufnahme der zahlreichen Fremden neu entstanden sind, und doch fällt es in der allerdings kurzen hohen Saison manchmal schwer, Platz zu finden. Die neueste Kurliste weist einen Besuch von 4127 Personen nach. Es wird lebhaft darüber debattirt, ob durch die Eisenbahn voraussichtlich diese Zahl wesentlich erhöht werden, oder ob dieselbe nur eine aller Wahrscheinlichkeit sehr erhebliche Erhöhung des Verkehrs von Passanten herbeiführen wird. Eine solche dürfte insbesondere an Sonn- und Feiertagen zu erwarten sein und mehr die Gasthöfe als die Privatwohnhäuser berühren.

Sehr zu erwidern ist man in Herrenalb mit der Richtung, welche von der maßgebenden Behörde für den Bahnbau im Thale von Herrenalb vorgeschrieben wurde. Der Bahndreher ist auf der Westseite des Thals erstellt und läßt demnach die große Wiesensfläche frei, deren herrliches Grün die Augen erfreut und die als aravisches Eigenthum nach höherer Anordnung von der Ueberbauung für alle Zeiten ausgeschlossen ist.

Als Kurort reifertigt Herrenalb den seit langer Zeit durch die vortrefflich geleitete Kaltwasserheilanstalt begründeten Ruf. Neuerdings wird der Bau einer Anstalt für Massage, Elektrotherapie u. s. f. neben der Hummelsburg in Angriff genommen. Für die Fremden ist im Konversationshause durch ein Restaurant mit Billard, durch ein gut ausgestattetes Lesezimmer und durch mancherlei Veranstaltungen, Konzerte, Reunionen, bei denen die junge Welt eifrig tanzt, u. dgl. vortrefflich geforgt.

Man dürfte mit der Annahme nicht irren, daß die weitans größte Zahl der in der Kurliste bezeichneten Personen nicht aus Kranken, sondern lediglich aus solchen Personen besteht, welche in der herrlichen, erfrischenden Schwarzwaldluft Erholung und Stärkung suchen. Herrenalb ist durch die nicht all zu theuren, in manchen Häusern sogar sehr billigen Pensionen sowie auch für weniger Bemittelte ein sehr geeigneter Aufenthaltsort und die Möglichkeit, die sich vielfach bietet, neben den Wohnzimmern auch eine Küche zu mieten, ist für größere Familien ganz besonders erwünscht. Hauptsächlich wird in diesen Verhältnissen die Vollendung der Eisenbahn keine Aenderung herbeiführen. Immerhin berühren die Erwartungen, welche man auf das neue Verkehrs-

stehenden Adressentwurfes mannigfache falsche Auffassungen gezeitigt haben mag, wieder vollständig geklärt, und zwar zu Gunsten der staatsverhaltenden Politik. Die Gegner derselben stehen heute bloßgestellt da und das große Übergewicht der ausgleichstreuen Regierungspartei liegt offenkundiger als je vorher am Tage.

\* In Madrid erregt beträchtliches Aufsehen ein Brief, den der in Santander weilende Marschall Martinez Campos an einen Freund geschrieben hat, und worin, wie die »N. Allg. Ztg.« erfährt, unter anderem gesagt ist: Du weißt, daß ich und Canovas geschiedene Leute waren seit Juli des vorigen Jahres, als er den berühmten Ausspruch that: der Krieg wird nur durch den Krieg bekämpft werden. Persönlich machte ich ihm den Standpunkt klar, ließ aber nichts davon in die Öffentlichkeit dringen, um nicht etwa sein Ansehen zu beeinträchtigen, denn er war wirklich ein Mann von seltener Begabung. Leider taugten die Leute, die seine Umgebung bildeten, nicht viel, und er selbst befand sich, in diesen letzten Jahren, auf einer durchaus falschen Bahn. Der öffentlichen Meinung war dies noch nicht in genügendem Maße zum Bewußtsein gekommen, und ihn anzugreifen, hätte zu nichts Praktischem geführt, wäre mir aber wahrscheinlich als kleinliche Rache und Ehrgeiz ausgedeutet worden. Ich habe immer mein Möglichstes gethan, um die Einigung der Konservativen herbeizuführen; aber alles war vergebens: Canovas wollte nichts von Silvela wissen, wenn dieser nicht vorerst demütig vor ihm sein Haupt beugte. Nach dem Tode Canovas' habe ich wiederum den Versuch gemacht, die Konservativen zu einigen, jedoch ohne den geringsten Erfolg. So machte ich mich denn plötzlich aus Madrid davon, nachdem ich dem Ministerpräsidenten Azcarraga klar und deutlich erklärt hatte, ich würde mich auf die Seite der Partei stellen, wenn dieselbe sich einige, und es sei mir ganz gleichgültig, ob das gegenwärtige Ministerium im Amte bleibe oder nicht. Nur sollte er im September die Cortes einberufen zur Abstimmung über das Budget, um der obersten Staatsgewalt freies Spiel zu lassen. Rame die Einigung nicht zustande, dann würde ich auf der Seite Silvela's verbleiben, nicht als Untergeordneter, sondern als treuer Verbündeter. Ich erachte, daß das cubanische Problem einer raschen Lösung bedarf. Nun aber erklärt die derzeitige Regierung, daß sie aus Ehrfurcht vor dem Andenken Canovas' nur die von diesem eingehaltene Politik fortsetzen könne. Nach meinem Dafürhalten muß die Ehrfurcht vor den Bedürfnissen des Vaterlandes den Vorrang vor Allem haben, und wenn das konservative Ministerium angeht, die cubanische Frage keine andere Lösung weiß, als die des Canovas'schen Willens und Nichts, so mag es sich in's Privatleben zurückziehen, dort das Andenken des verstorbenen Staatsmannes nach Herzenslust ehren und den Liberalen, die eine Lösung versprechen, das Regiment überlassen. Im Grunde genommen hat es nie eine konservative Partei gegeben: es bestand bloß Canovas, der sich selbst betrachtete, so oft es ihm gut dünkte, und die Uebrigen waren willen- und ziellose Werkzeuge. Jetzt, da er todt ist, hat die sogenannte konservative Partei kein Haupt mehr und es wird schwer halten, ein solches zu finden. Inzwischen spitzen sich die Verhältnisse auf Cuba immer bedenklicher zu, und bald dürfte es zu spät sein, um überhaupt noch an eine Lösung zu denken.

\* Die Lage in Indien darf mit den Unruhen in den nordwestlichen Grenzländern nicht verwechselt werden. Wenn an der Grenze vielfach provisorische und problematische Zustände herrschen, so darf man daraus nicht ohne weiteres Rückschlüsse auf die Entwicklung der Dinge in Indien selbst ziehen. Die Herrschaft der Engländer in Indien ist auf eine neue Abwägung aller in Betracht kommenden Machtfactoren gegründet und wird durch gelegentliche Unruhen der Bergvölker allein nicht berührt. Das indische Problem kann nur in Zusammenhang mit der allgemeinen Politik gewürdigt werden. Englische oder anglo-indische Regierungskreise verfahren sich denn auch nachdrücklich gegen die Behauptung, als hegten sie wegen der Rückwirkung des Aufstehens der Hochgebirgsvölker auf die politischen Zustände in der indischen Tiefebene die geringsten Besorgnisse. Insbesondere ist die

Einberufung der Reserve noch nicht einen Augenblick in Frage gekommen. Das Indische Kriegsanstehen steht den Ereignissen mit äußerstem Gleichmuth gegenüber. Zahlreiche Dienstposten von Offizieren in England stehender Truppen sind mit der Motivierung abgelehnt, daß kein Bedürfnis dafür vorhanden sei, ebenso sind massenhafte Gesuche von aktiven Offizieren der indischen Armee, in dem bevorstehenden Feldzuge gegen die Bergvölker verwendet zu werden, abschlägig beschieden. Man legt anscheinend Gewicht darauf, vor der Welt den Beweis zu führen, daß England in Indien auf alle Ereignisse vorbereitet und militärisch hinreichend organisiert ist, um ohne irgend welche außergewöhnliche Kraftanstrengung mit den Ruhestörungen fertig zu werden.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 30. Aug. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird am Freitag Abend hier eintreffen und sich alsdann nach Homburg begeben. — Zur Unternehmung des in Bobowinkel vorgekommenen Eisenbahnunfalls hat sich der vortragende Rath im Reichs-Eisenbahnamt, Geheim-Regierungsratz Semler, an Ort und Stelle begeben. — Im Monat Juli d. J. haben 2531 Schiffe (gegen 2470 Schiffe im Juli 1896) mit einem Nettoraumgehalt von 244 648 Registertons (1896: 172 086 Registertons) den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Ublotsgebüses, an Gebühren 119 515 M. 20 Pf. (1896: 93 355 M. 98 Pf.) entrichtet. — Wie wir hören, haben zu der von der Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft beabsichtigten öffentlichen Versammlung über die Flottenfrage als Redner der Wirtl. Geh. Rath v. Kuffnerow und der königlich preussische Geandte a. D. Kapitänlieutenant a. D. Bruno Meyer zugesagt. — Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Wiquel, beabsichtigt, erst mit Ablauf seines Urlaubs, also in den Tagen vom 8. bis 10. t. M., von Wiesbaden nach Berlin zurückzukehren.

\* Hamburg, 30. Aug. Fürst Bismarck soll dem »Hamb. Kor.« zufolge die Einladung zum Stapellauf des Panzerkreuzers »Erfst Lebzigt« angenommen haben. Ob er ihm thätlich beivohnt, hängt von seinem Gesundheitszustand ab.

\* Goslar, 30. Aug. Der Verein deutscher Eisen-gießerer hält seine diesjährige Generalversammlung am 16. September zu Goslar ab. Mit der Generalversammlung ist eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Utensilien für Eisengießerer verbunden.

\* Stuttgart, 30. Aug. Nach einem von dem Vorsitzenden der Stuttgarter Landesproduktionsbörse erstatteten Bericht überreicht die diesjährige Ernte in Württemberg, abgesehen von den verhegerten Gebietstheilen, die vorjährige in quantitativer Beziehung. Dinkel, die Hauptfrucht des Landes, befriedigte sowohl in Güte, als auch in Menge; hin und wieder wird über Brand geklagt. Winterweizen, Roggen und Sommerweizen haben ebenfalls gute Erträge ergeben. Gerste befriedigt sowohl qualitativ, als auch quantitativ und dürfte der größte Theil zu Brauzwecken Verwendung finden. Hafer befriedigt ebenfalls. Raps hat gute Qualität ergeben und besseren Preis wie im Vorjahr erzielt. Der Stand des Hopfens befriedigt nicht überall. Frühhopfen, welcher bereits geerntet ist, erzielte einen Preis von 90 bis 150 M. per 50 Kilo, je nach Qualität. Wein ist ganz vorzüglich geworden und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen; bereits Mitte August waren fast in allen Lagen reife Trauben zu finden.

\* München, 30. Aug. Der Landtag ist auf den 28. September einberufen worden.

### Die deutsche Küstenschiffahrt.

In neuerer Zeit ist häufig die Frage aufgetaucht, welchen Umfang die Küstenschiffahrt im Deutschen Reiche habe und in welchem Verhältnisse sie zum gesammten Seeschiffahrtsverkehr stehe, ohne das bisher hierüber von irgend einer Seite Näheres bekannt gegeben worden wäre. Es dürften daher nachstehende Angaben, welche die »Nordd. Allg. Ztg.« einer größeren Arbeit des Preussischen Statistischen Bureau's entnommen hat, von Interesse sein. Erklärend sei noch vorausgeschickt, daß es sich hier um alle deutschen, sowie fremden Fahrzeuge handelt, welche aus einem deutschen in einem preussischen Hafenplatz anlangten. Während des vorigen Jahres liefen im Seeverkehr überhaupt 56 734 Schiffe mit 7 209 560 Registertons zu Handelszwecken ein, darunter 27 498 Dampfer mit 6 025 893 und 29 236 Segelschiffe mit 1 183 667 Registertons netto. Von ihnen trafen auf den Küsterverkehr im ganzen 40 361 Schiffe mit 3 195 063 Registertons, nämlich 19 565 Dampfer mit 2 627 907 und 20 796 Segelschiffe mit 567 156 Registertons. Demnach betrug die Küsterverkehr der gesammten Seeschiffahrt bei allen Schiffen 71,14 mit 44,32 vom Hundert der gesammten Tragfähigkeit, bei den Dampfern 71,15 mit 43,61, bei den Segelschiffen 71,13 mit 47,92 Hunderttheilen. Ihr Antheil ist also, zumal bei den Seglern, ihrer

Wichtigkeit entsprechend ein sehr bedeutender. Beschränken wir uns nunmehr auf die im Küsterverkehr in Preußen eingegangenen Fahrzeuge, so machen der Zahl nach die Dampfer 45,48, die Segler 51,52, dem Raumgehalte nach die erteren 82,25, die letzteren 17,75 Hunderttheile aus. Bei etwas kleinerer Anzahl war also der Raumgehalt der Dampfer ein fast fünfmal größer. Von den Schiffen überhaupt führen in Ladung 33 734 83,58, in Ballast 6 627 = 16,42, von den Dampfern 18 542 94,77 bezw. 1 023 = 5,23, von den Seglern 15 192 = 73, bezw. 5 604 = 26,95 vom Hundert. Nach der einen richtigeren Maßstab für die Beurtheilung bildenden Tragfähigkeit ergaben sich bei sämmtlichen Fahrzeugen für die beladenen 2 808 533 Registertons netto oder 87,90 Hunderttheil, für die leeren 386 52 oder 12,10, bei den Dampfern 2 388 003 oder 90,87 bezw. 239 90 oder 9,13, bei den Segelschiffen 420 532 oder 74,15 bezw. 146 62 oder 25,85 Hunderttheil. Somit ist das Befrachtungsverhältniß bei den Dampfern, welche den fortlaufenden Verkehr zwischen zwei oder mehreren Küstenorten zu unterhalten pflegen, ein weit günstigeres als bei den meist unregelmäßig sowie zwischen beliebigen Plätzen fahrenden Seglern. Der durchschnittliche Raumgehalt eines Küstenfahrers überhaupt stellte sich auf 79,16, bei einem Dampfer auf 134,32, bei eines Seglers auf 27,27 Registertons; er erreichte folglich etwas über die Hälfte desjenigen aller in den preussischen Häfen überhaupt angekommenen Fahrzeuge der betreffenden Bauart.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 31. August.

\*\* Die diesjährige Gerichtschreiberprüfung wird am Montag den 4. Oktober beginnen.

Leh. (Städtische Ausstellung im Architekturgebäude. Gestern, Montag, ist die im III. Stock des südlichen Architekturgebäudes — ehemaliger Wasserturm, Ecke der Garten- und Leopoldstraße — eingerichtete Ausstellung von Bildern und Plänen, die sich auf die Stadt Karlsruhe und deren bauliche Entwicklung beziehen, dem Publikum wieder geöffnet worden, nachdem sie während des heißen Monats August geschlossen war. Die Ausstellung weist — abgesehen von einer Sammlung zahlreicher Abbildungen der Vergangenheit Karlsruhs angehöriger interessanter Gebäude — unter anderem auch eine Reihe sehr seltener Pläne und Zeichnungen über Karlsruhe und dessen Umgebung aus der Zeit unmittelbar nach seiner Gründung auf. — Der Zutritt zur Ausstellung, deren Dauer sich noch auf den ganzen Monat September erstreckt, ist jeden Montag und Donnerstags Mittags von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gestattet.

E. (Der Gewerbeverein) beabsichtigt die Heilbrunner Ausstellung, welche am 12. September abgeschlossen wird, gemeinsam zu besuchen, und hat zur Vorbereitung und Beschlußfassung auf Mittwoch den 1. September d. J. Abends 7/9 Uhr, eine Versammlung im Saal III der Brauerei Schrempf einberufen.

\* (Pariser Weltausstellung.) Wie schon früher bekannt gegeben, ist vom Oberbürgermeister Rümelin Stuttgart die Anregung ausgegangen, es möchten sich alle Städte und Verwaltungen Deutschlands mit über 80 000 Einwohnern gemeinschaftlich an der im Jahre 1900 in Paris stattfindenden Weltausstellung beteiligen. Diese Anregung ist auf einen fruchtbarsten Boden gefallen; von den 26 in Betracht kommenden Städten haben schon 24 ihre Beteiligung bestimmt zugesagt (Mühlhausen i. G. hat definitiv abgelehnt). Es wird nun am 12. September d. J. in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Stuttgarter Oberbürgermeisters in dieser Angelegenheit die erste Konferenz abgehalten. Auch der Reichskommissar für die Weltausstellung, Geh. Reg.-Rath Dr. Richter aus Berlin, hat sein Erscheinen zugesagt. In erster Linie wird es sich darum handeln, die einzelnen programmatischen Punkte festzustellen, sowie für die verschiedenen Städte ihr Ausstellungsgebiet näher zu umschreiben. Sodann soll ein fändiger Ausschuss gewählt werden, dem die Aufgabe zufällt, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen.

\* (Koloosseum) Morgen, Mittwoch, findet im Koloosseum die Eröffnungsvorstellung statt. Bezüglich des Programms verweisen wir auf den Interimstheil dieses Blattes.

\* (Abgefahrte.) Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr fiel der 27 Jahre alte, verheiratete Zimmermann Gustav Schmal von Daxlanden am Neubau der Kleinkinderküche in der Erbprinzenstraße vom Gerüste der vierten Stockhöhe infolge Ausweichens auf dem nassen Gerüst auf die Erde herab, glücklicherweise auf einen frisch zugeführten, noch ledernen Sandhaufen schwall hat dem Ansehen nach keine Verletzung erlitten, konnte sich erheben, ließ sich aber doch, da ein Arzt nicht bald gefunden werden konnte, nach seiner in Mühlburg gelegenen Wohnung führen.

\* Bruchsal, 30. Aug. Beim Neubau des hiesigen Bahnhofs, dessen Arbeiten schon in Angriff genommen sind, handelt es sich auch um Verlegung der Gleise, auf welchen die württembergische Bahn einmündet. Die Ausführung dieser Arbeit

### 4) Die Schwester meiner Schwägerin.

Novelle von Germanis.

(Fortsetzung.)  
»Mit dem Weltreisenden, dem Besitzer von Horst?«  
»Mit demselben. Uebrigens, Ellen, — und dies klang sehr verächtlich — einen Weltreisenden kann man diesen Garbelientenant a. D. doch wirklich nicht nennen. Er hat ein paar größere Ausflüge gemacht, ich will es nicht läugnen, aber das ist Modestache weiter nichts, und wird von ihm weniger aus Interesse, als aus Eitelkeit in Scene gesetzt worden sein.«  
»Aber er war doch in Egypten und Palästina, in Ceylon und Indien.«  
»Gewiß, aber von Gefahren und Heldenthaten ist dabei nicht mehr die Rede. Im Gegentheil, man fährt auf die einfachste, bequemste Art von der Welt erst mit dem Lloyd-Dampfer, dann mit der Eisenbahn bis zum Himalaya hinauf und hat noch den Vortheil, daß man viel komfortabler reist und nicht so oft umzustiegen braucht, als hier bei uns.«  
Ellen lachte. »Also seinen Ruhm gönnt Du ihm nicht? Der Arme! Aber sage einmal, wie gefällt er Dir denn persönlich?«  
»Persönlich? — Gar nicht, mein Schatz, ich kenne ihn nicht.«  
»Aber er war doch in Burgau.«  
»Gewiß — doch nicht mit mir zusammen. Ehe er ankam war ich verschwunden.«  
»Mit Absicht?«  
»Natürlich, Kind! Ich wünschte doch nicht, von ihm interviewt zu werden.«

»Ach — also wirklich, Nora, so glaubst Du, daß —«  
»Daß er informirt und im Einverständnis mit seinem Bruder war? — Ja, gewiß glaube ich das. So ein Weltentbummler wird wohl sein wie alle Anderen auch, die ein schönes, disponibles Vermögen loht. Nicht, daß er ein Glücksjäger ist von Hause aus, aber Reisen kosten Geld, das frühere Leben bei dem Regiment nicht minder, und wenn er sein Gut in die Höhe bringen will, braucht er ein beträchtliches Betriebskapital. Du siehst, ich weiß, wie die Sachen stehen, fühle mich aber durchaus nicht berufen, mich auf dem Familienaltar zu opfern, oder nur wie eine Hypothek aufnehmen zu lassen.«  
»Was sagt denn Deine Schwester dazu?«  
»D, die ist ganz verblendet, Ellen. Sie hat nur den einen Wunsch, mich für immer in nächster Nähe zu haben, und da Wolf Westrich der einzige Bruder ihres geliebten Ernst ist, findet sie ihn natürlich entzückend.«  
»Vielleicht ist er es auch. Uebrigens, Nora, er hat doch viele Interessen und sucht sich immer noch fortzubilden.«  
Nora lachte. »Das heißt, er geht unter dem Vorwande, Vorlesungen zu hören, nach Berlin und amüset sich prachtvoll.«  
»Ich hatte angestrengt gelauscht und bisher kein Wort verloren; nun gab es plötzlich so viel Geräusch, daß ich für's erste nicht mehr verstand, und darum that ich, was ich bis dahin aus Furcht, die Unterhaltung zu stören, unterlassen hatte — ich trat zurück und blickte in das Coups der Damen. Inzwischen der Zufall war mir nicht günstig. Beide saßen mit dem Rücken gegen mich gewandt, und ich konnte nichts sehen, als zwei sehr große Fühlhüte mit Straußenfedern, welche mir die Gesichter vollständig verdeckten, die Enden einer langen Boa und ein Muff, den eine kleine behandschuhete Hand hin und her bewegte. Das war alles, und enttäuscht ließ ich mich wieder auf meinen Sitz sinken, fest entschlossen, den

Damen zu folgen, wenn sie aussteigen würden — inzwischen war es aber wieder ruhiger geworden, und nachdem ich einige Sekunden vergeblich gehorcht hatte, hörte ich wieder deutlich die Worte:  
»Ich weiß nicht, weshalb Du Dich zu seinem Verteidiger aufwirfst, Ellen — Du kennst ihn ja gar nicht.«  
»Nein, aber Du auch nicht, Liebste, und ein Mädchen wie Du sollte sich nicht von einem Vorurtheil beherrschen lassen. Wer weiß — wenn Du mit ihm zusammenträtest — er würde Dir vielleicht gefallen.«  
»Das bezweifle ich sehr — Männer, die mit allem Möglichen kokettiren, sind mir verhasst. Ich liebe solche, die wirklich etwas leisten, und Schwärme seit meiner frühesten Jugend für Wismann, den kühnen Erforscher von Afrika, den Bahnbrecher der Civilisation.«  
»Ist das Deine einzige Liebe, Nora?«  
»Ja — sein Bild steht auf meinem Schreibtisch, und ich habe alles gelesen, was von ihm und über ihn geschrieben worden ist.«  
Ellen lachte laut auf. »Eine weise Wahl, liebe Nora; Herr von Wismann ist noch zu haben. Mein Bruder kennt ihn. Er ist zwar kein großer Freund des zarten Geschlechts, und ob er seine Frau in das Innere Afrika's mitnehmen würde, erscheint mir mehr als zweifelhaft, aber er hat sehr schöne, goldig schimmernde Augen, und wenn Du ihn schön bittest — vielleicht heirathet er Dich doch.«  
»Heirathen! Die Stimme klang ganz erschreckt. «Nein, Ellen — so anspruchsvoll bin ich nicht. Etwas, das man verehrt und bewundert, wofür man sich interessieren und begeistern kann, muß jeder Mensch haben — aber Du kennst ja den schönen Herr: — Die Sterne, die begehrt man nicht, man freut sich ihrer Pracht.« (Fortsetzung folgt.)

wurde, lt. „Schw. M.“, an die Firma Myrion & Co. um das niederste Angebot von 731 000 M. übergeben (das höchste Angebot lautete auf 970 000 M.). Es ist bei dieser Preisverlegung das Bohren eines 425 Meter langen zweigleisigen Tunnelns erforderlich.

\* **Pforzheim**, 31. Aug. Gestern kamen zusammen 8 neue Erkrankungen an Typhus (7 Stadt, 1 Land) zur Meldung.

\* **Baden**, 30. Aug. Herr Konzertmeister Gustav Krafft ist am Erinnerungstage seiner fünfundsanzwanzigjährigen Tätigkeit in unserem Kurorchester zahlreiche Beweise der Anerkennung und Wertschätzung zu Teil geworden. Im Namen des Städtischen Kurkomitees überreichte, lt. „Bad. Bl.“, das geschäftsführende Mitglied desselben, Herr Stadtrat Weber, dem Jubilar eine prächtige Bortkornadel, indem er gleichzeitig die herzlichsten Glückwünsche des Kurkomitees aussprach. Die Bortkornadel „Aurelia“ ließ durch eine Abordnung ihre freundliche Anteilnahme an dem Gedenktage des Jubilars ausdrücken. Von mehreren Seiten wurde Herr Krafft durch Blumenspenden erfreut und in großer Anzahl gingen ihm von hiesigen und auswärtigen Freunden briefliche und telegraphische Glückwünsche zu, u. a. auch von Herrn Generalmusikdirektor Motil aus Karlsruhe.

\* **Baden**, 30. Aug. Einen empfindlichen Verlust hat ein hiesiger, aus Amerika gekommener Kurgast erlitten, indem ihm seine Brieftasche mit zwei Kreditbriefen über 4000 Pf. St. (80 000 M.) und 30 000 Fr. s., sowie einem nicht unerheblichen Barbetrag abhanden kam. Ob hier ein Dieb die Hand im Spiele hat, oder ob die Brieftasche durch Unachtsamkeit des Besitzers verloren ging, ist noch nicht aufklärt.

\* **Vom Heberlinger See**, 30. Aug. In Gagau wurde am gestrigen Sonntag der diesjährige Abgeordnetentag des Seegau-Militärvereinsverbandes in Verbindung mit der Uebergabe der von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog und den Kriegsverordneten Deggenhausen, Meersburg und Wingen aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens gnädig verliehenen Erinnerungsmedaillen im Saale des Gasthauses zum „Alder“ abgehalten. Vertreten waren zahlreiche Militärvereine. Verbandsvorsitzender Herr Bürgermeister Bey-Heberlinger begrüßte die Erschienenen, dankte für die zahlreiche Teilnahme und die freundliche Aufnahme und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog aus. An Seine königliche Hoheit wurde ein Grußworttelegramm abgehandelt, worauf nachstehende Antwort aus St. Blasien einlief: „Herrn Bürgermeister Bey, Gagau, Baden. Ich danke den versammelten Vereinen des Seegau-Militärvereinsverbandes für die mir gemachte Kundgebung treuer Gesinnung und sende Ihnen allen herzliche Grüße. Den Vereinen, welche die Erinnerungsmedaillen erhalten, sende ich meine Glückwünsche zur Jubelfeier. Für die treuen Wünsche auf mein Wohlgerben sende ich innigsten Dank. Friedrich, Großherzog.“ Nach Erstattung des Geschäftsberichts und der Rechnungsablage wurde als Vorort für den nächsten Ganttagstag Wittenhofen gewählt.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Stadtgarten-Theater.

##### Schluß der Sommerferien.

△ Mit einem der lustigsten französischen Schwänke, mit „Madame Bonbard“, hat das Stadtgarten-Theater am letzten Sonntag seine Tore geschlossen und das Ensemble des Herrn Direktor Beeje hat sich wieder in alle Welt zerstreut. In der Schlußvorstellung, die sich eines recht guten Besuchs zu erfreuen hatte, war es vornehmlich Fräulein Kanne, die in dem Fach der komischen Rollen die ganze schaupielerische Kunst entwickelte, die uns so oft ein herzliches Lachen abgenommen. Herr Sida, der flotte Bombardier, Fräulein Nebauer, die liebenswürdige Salondame, und Herr Saar, der schäferne Liebhaber, erfreuten sich ebenfalls des Publikums mit ihrem liebenswürdigen Spiel und fanden auch den ungetheiltesten Beifall des Publikums. Herr Direktor Beeje, dessen Regietalent wir wiederholt besonders hervorzuheben Gelegenheit hatten, darf sich das Verdienst in Anspruch nehmen, mit seinem Ensemble in den zehn Wochen der Saison ganz Hervorragendes geleistet zu haben. Er hat uns eine große Anzahl Stücke gebracht, die außerhalb des Rahmens des Hoftheaters liegen, und hierher gehören wohl vor allem die lustigen Schwänke, die in der stofflosen Darstellung, die ihnen zuteil wurde, das Publikum auf das Angenehmste unterhielten. Herr Direktor Beeje hat ferner unsere Bekanntheit mit sich erweitert durch eine Aufführung der „Geipenher“ und er hat zum Schluß der Saison mit einem wohl einstudierten Sondernummern-Programm das Publikum erfreut. Anerkennung muß ferner hervorgehoben werden, daß durch ein Abkommen mit dem Wiener Operettensensemble des Herrn Klein ein Operettensprogramm das Stadtgarten-Theaters auf das Unerwartetste erweitert. Wie im verflochtenen, so hat auch in diesem Jahre Herr Direktor Beeje die vollste Anerkennung des Publikums verdient, die ihm denn auch durch guten Besuch wiederholt ausgesprochen wurde. Wir können am Schluß nur die Hoffnung aussprechen, daß die tüchtige Direktion Beeje im kommenden Jahre wiederkehren möge, sie darf sich der besten Aufnahme versichert halten.

### Die Unruhen an der indisch-afghanischen Grenze.

(Telegramm.)

\* **Simla**, 31. Aug. Der Polizeipostens Schimoari in den Samanabergen wurde von der Garnison aufgegeben und von den Feinden niedergebrannt. Die Ortschaft überfielen gestern Kahi, das sie niederbrannten. Auch plünderten sie in einem anderen Orte den Bazar und sparten die Schule ein. — Der Chotan- und der Khaiberpaß sind von den Afrikanern stark besetzt. Die englischen Truppen sind bei Matanni konzentriert, da der Befehl zum Vormarsch widerrufen wurde.

### Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

\* **Athen**, 31. Aug. Deputiertenkammer. Haus und Tribünen waren dicht besetzt. Der Ministerpräsident gibt eine Erklärung ab, daß das Ministerium das absolute Vertrauen der Kammer bedürfe, um an der Regierung zu bleiben. Bezüglich der Friedensverhandlungen könne er keine Erklärung abgeben, doch müsse das Land sich darüber klar sein, daß die Friedensbedingungen drückend sein würden. Delhannis erklärt, seine Partei vergesse nicht, daß der Feind seinen Fuß auf dem heimischen Boden habe; sie werde die Regierungsmaßnahmen genehmigen können und ihr Votum werde ein vollständiges Vertrauensvotum sein. Hierauf befragt Levidis die Tribüne und setzt den in der letzten Sitzung zwischen ihm und Gribas vorgekommenen Zwischenfall auseinander. Er bemerkt, daß die vom Marineministerium während des Krieges ausgegangenen Befehle durchkreuzt

worden seien. Nach längerer gegenseitiger Aussprache erklärt schließlich Levidis, daß die Abberufung Gribas vom Westgeschwader keinen persönlichen Charakter gehabt habe, und drückt Gribas sein Bedauern über den Vorfall am Samstag aus.

\* **Konstantinopel**, 31. Aug. Der Sultan begnadigte aus Anlaß des Jahrestages seiner Thronbesteigung 24 wegen politischer Verbrechen in Saloniki und Uestad gefangen gehaltenen Bulgaren.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Koblenz**, 31. Aug. Der Trinkspruch, mit dem Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Baden den Toast Seiner Majestät des Kaisers auf das 8. Armeecorps erwiderte, lautete: Ew. Majestät haben allergnädigst gestattet, daß ich im Namen des 8. Armeecorps Ew. Majestät unterthänigst den ehrfurchtvollsten Dank ausspreche für die huldvollen Worte der Anerkennung und der Mahnung, mit deren Ew. Majestät am heutigen Tage das Armeecorps auszuzeichnen geruhte. Diese gnädigen Worte werden uns allen stets im Herzen eingegraben sein und uns ein neuer Sporn sein zu weiterer rastloser Tätigkeit auf dem Wege, den Ew. Majestät uns eben zu weisen die Gnade hatten. Möge es dem Corps gelingen, auch ferner stets sich die Allerhöchste Zufriedenheit Ew. Majestät zu erhalten. Ew. Majestät bittet das 8. Armeecorps in seinen hier versammelten Vertretern in unwandelbarer Treue und Hingebung huldigen zu dürfen mit dem Rufe: Hoch lebe Seine Majestät der Kaiser und König! Hurrah!

\* **Koblenz**, 31. Aug. Den Glanzpunkt des gestrigen Festes bildete der um 9 Uhr vor sich gehende Zapfenstreich. Sämtliche Musikcorps des 8. Corps, begleitet von 500 Magnesiumfackelträgern, stellten sich auf dem freien Platz vor dem Schloßgarten auf. Es wurden u. a. vorgebracht, die „Overture“ zum Freischütz, „Es liegt eine Krone im grünen Rhein“, Wagner's „Feuerzauber“ und verschiedene alte Märsche. Zum Schluß setzte sich der ganze Zug unter den Klängen des großen Zapfenstreiches in Bewegung, defilierte vor den Fenstern des Schloßes vorbei, das in zauberhaftem Lichte erstrahlte. Die ungeheure Menschenmenge hatte die Absperrung durchbrochen und folgte dem Zuge. Als die Majestäten auf dem Balkon vor dem Schloße erschienen, erschallte vieltausendstimmiges Hurrah! und die Menge stimmte begeistert das „Heil Dir im Siegerkranz“ an.

\* **Koblenz**, 31. Aug. Auf Allerhöchsten Befehl ist die Feier der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf Nachmittags 4 Uhr verschoben worden.

\* **Koblenz**, 31. Aug. Um 1 Uhr fand Frühstücksstafel bei Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog von Baden im Gebäude des Generalkommandos statt, an der das Kaiserpaar und die hier anwesenden fürstlichen Personen theilnahmen. Gleichzeitig wurde im Schloß Marjallstafel gehalten. Ebenso fand um 1 Uhr ein Festmahl für die Mitglieder des Provinziallandtages statt, die vom Geh. Kommerzienrath Wegeler geladen waren. Reges Leben herrscht in der Stadt und am Rhein; Völlerschiffe donnern von den Schiffen.

\* **Paris**, 30. Aug. Der radikale Deputierte für Guadeloupe, Geruille-Réage, plädiert heute im „Jour“ dafür, die Vereinigten Staaten in das französisch-russische Bündnis hineinzuziehen. Die beiden Allirten hätten in Asien, Europa und der Neuen Welt dieselben Gegner wie Nordamerika, nämlich die Engländer, die Chinesen und die Japaner. Frankreich stehe überall auf die Feindschaft der Engländer; Rußland treffe diese auf dem Wege nach Afghanistan und Indien und an den Ufern des Bosphorus; die Nordamerikaner hätten sie an ihrer eigenen Grenze. China und Japan bilden für alle drei Staaten eine künftige Gefahr. Da sie überall nur gemeinsame Gegner, nirgends aber widerstrebende Interessen haben, siehe einer französisch-russisch-amerikanischen Allianz nichts im Wege.

### Verschiedenes.

† **Berlin**, 30. Aug. (Telegr.) Das Berliner Central-Komitee zur Unterstützung für die Ueberschwemmten hielt heute unter Vorsitz des Polizeipräsidenten v. Windheim eine zahlreich besuchte Sitzung ab, in der die vom geschäftsführenden Ausschuss am Samstag gefassten Beschlüsse zur Verathung standen. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß bis zur Stunde 793 174 M. bei der Centralstelle eingegangen seien und daß der Staatssekretär des Innern alle Reichsanstalten und Postanstalten angewiesen habe, Beiträge für die Ueberschwemmten entgegenzunehmen und an die Centralstelle abzuführen. Der Ausschuss wird beauftragt, dem Herrn Staatssekretär hierfür den Dank des Komitees auszudrücken. Kommissionsrath Jacob fügte diesen Mittheilungen hinzu, daß bisher 2276 Kisten und Kollis mit neuen und alten Kleidungsstücken, Gebrauchsgegenständen, sowie Nahrungsmitteln aller Art gesendet worden seien. Bürgermeister Kirschner, Dekonomierath Grub und Kommerzienrath Vandauer erstatteten sodann über ihre Informationsreisen und die vom Ausschuss gefassten Beschlüsse Bericht. Diefen gemäß sollen die nachfolgenden Beträge zur Verfügung gestellt werden: Für Württemberg und Schlesien, Regierungsbezirk Liegnitz, je 300 000 M., für Sachsen und den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. je 200 000 M., und für das Elbgebiet, Regierungsbezirk Potsdam, 15 000 M. Die Ausschussanträge, sowie ein Antrag des Wirtl. Geh. Oberregierungsath Webe, dem Ausschuss noch weitere 85 000 M. zur Verfügung zu stellen, wurde einstimmig genehmigt und darauf die Sitzung geschlossen.

† **Venedig**, 31. Aug. (Telegr.) In einem Möbelkeller brach heute Großfeuer aus. Sechs Mann der Feuerwehr werden vermißt. Man befürchtet, daß sie sich unter den Trümmern befinden. Mehrere andere Personen wurden verletzt. Der Brand ist noch nicht völlig gelöscht. Ein Theil des Gebäudes ist eingestürzt; ein weiterer droht einzufallen.

† **Warschau**, 31. Aug. (Telegr.) Heute beginnen die großen Manöver, zu denen die Großfürsten Michail Nikolajewitsch und Nikolaus Nikolajewitsch hier eingetroffen sind.

† **New-York**, 31. Aug. (Telegr.) Der kanadische Regierungskommissar erklärte nach einer Untersuchung an Ort und Stelle, daß das Klondykegebiet etwa 70 000 000 Dollars Gold enthalte.

### Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 31. Aug. 1897.

Ganz Nordwest- und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer nordwestlich der britischen Inseln gelegenen Depression, weshalb das Wetter trüb oder unbeständig und zu Regenfällen geneigt ist. Diesen Charakter wird die Witterung voraussichtlich auch zunächst noch beibehalten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abso. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 U.	750.9	18.7	15.2	95	SW	bedeckt 1)
29. Morgs. 7 U.	751.9	17.2	13.7	94	„	„
29. Mittags 2 U.	751.6	21.6	9.8	51	„	heiter
29. Nachts 9 U.	751.1	15.5	11.8	90	Still	„
30. Morgs. 7 U.	750.1	14.9	11.6	92	„	„
30. Mittags 2 U.	748.9	22.8	12.4	60	SW	bedeckt

1) Regen.

Höchste Temperatur am 28. Aug. 22.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16.7.

Niederschlagsmenge des 28. Aug. 5.2 mm.

Höchste Temperatur am 29. Aug. 21.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13.0.

Niederschlagsmenge des 29. Aug. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 29. Aug.: 5.30 Aug.: 5.60 m, gefallen 2 cm.

### Familiennachrichten.

#### Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 22. Aug. Augusta Karolina Frieda, B.: Philipp Busch, Kaufmann. — 24. Aug. Carmen Emma Elise, B.: Heinrich Kromer, Bildhauermeister. — 25. Aug. Katharina Elisabetha, B.: Fridolin Seltzer, Dreher. — 27. Aug. Paula Theresia, B.: Josef Just, Blechenermeister. — 28. Aug. Martha Anna Karolina, B.: Maximilian Ritter Otto von Ottenfeld, Brauereibesitzer. — 29. Aug. Emil, B.: Ludwig Wörner, Fabrikarbeiter.

Eheschließungen. 28. Aug. Hermann Bopp von Kagensthal, Maler hier, mit Karoline Kunzmann von Mainz. — Karl Klüger von Baden, Cementeurer hier, mit Anna Richter von Saugau. — Maximilian Scherr von Oberweiler, Reallehrer in Gerlachshausen, mit Frieda Holtz von hier.

Todesfälle. 27. Aug. Sofie, Ehefr. von Johannes Kreis, Tagelöhner, 51 J. — 28. Aug. Jakob Vollmar, Chem., Lokomotivführer a. D., 80 J. — Heinrich Ostermeier, lediger Tagelöhner, 20 J. — Alma Rosa, 3 M. 14 T., B.: Reinhard Hillert, Maschinenarbeiter. — 29. Aug. Heinrich, 1 M. 15 T., B.: Heinrich Dummler, Eisenendreher. — 29. Aug. Emma Bertha, 30. Aug. Hermann Otto, Zwillinge, 2 M. 8 T., B.: Jakob Ruf, Bäckermeister. — 30. Aug. Julius Hägele, Ehegatte, Hofantier, 56 J. — 31. Aug. Hermann, 2 M. 7 T., B.: Karl Frant, Schreiner. — Friederike, Ehefrau von Friedrich Bänisch, Dreher, 47 J.

### Telegraphische Kursberichte

vom 31. August 1897.

**Frankfurt**. (Anfangskurse.) Kreditaktien 310<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Staatsbahn 295<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombard 77<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Portugiesen 22.80, Ägypter 108.—, Ungarn 104.20, Diskonto-Kommandit 207.20, Gotthardaktien 153<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mexikaner 93.30, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mexikaner 22.—, Ottomankapital 119.40, Türkenloose 37.70, Italiener 94.30. Tendenz: fest.

**Frankfurt**. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.47, Wechsel London 203.75, Paris 80.95, Wien 170.22, Italien 76.87, Privatdiskont 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Napoleons 16.19, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Deutsche Reichsanleihe 103.65, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Deutsche Reichsanleihe 97.75, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Preuss. Konsole 103.60, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Baden in Gulden 100.35, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Baden in Mark 101.—, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Baden in M. 102.45, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Baden in M. 97.35, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Monopolgriech. 34.85, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Italiener 94.25, Oester. Goldrente 106.—, Oest. Silberrente 87.10, Oest. Vooje v. 1860 126.95, Vork. 34.10, Neue 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Russen 66.70, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Serben 65.50, Spanien 62.—, Türkenloose 37.60, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Türken D. 22.34, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ungarn 104.25, Ungarische Kronenrente 100.60, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Argentinier 74.60, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ethenen von 1896 100.20, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mexikaner 93.—, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mex. 88.50, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mex. 24.15, Berl. Handelsgelesch. 172.10, Darmst. Bank 158.—, Deutsche Bank 208.60, Dresdener Bank 162.—, Badische Bank 121.—, Rhein. Kreditbank (alte) 137.65, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 173.—, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 164.—, Oesterr. Länderb. 201<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Wiener Bankverein 221<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Banque Ottomane 119.60, Hessische Ludwigsbahn —, Elbthalaktien 222<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Schweizer Centralbahn 139.50, Schweizer Nordostbahn 113.30, Schweizer Union 82.—, Jura-Simplon 89.30, Mittelmeerbahn 102.80, Meridional 136.25, Badische Auerfabrik 57.—, Harv. 193.20, Nordb. Lloyd 106.90, Hamburg-Amerika 123.50, Gröner Maschinenfabrik 283.80, Karlsruher Maschinenb. 175.— (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ubr.) Kreditaktien 309<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskonto-Kommandit 206.60, Staatsbahn 295.—, Lombarden 77<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Tendenz: fest.

**Frankfurt**. (Kurse von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm.) Kreditaktien 310.—, Diskonto-Kommandit 206.40, Staatsbahn 295<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 77<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Tendenz: fest.

**Berlin**. (Anfangskurse.) Kreditaktien 230.—, Diskontokommandit 207.10, Staatsbahn 148.30, Lombarden 39.50, Russnoten 217<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Laurahütte 177<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Harpener 192.70, Dortmund 102.30, Italiener —. Tendenz: ziemlich fest.

**Berlin**. (Schlußk.) 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Reichsanleihe 103.80, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Reichsanl. 97.75 Br., 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Preuss. Konsole 103.70 Br., Oesterr. Kredit 229.60, Diskontokommandit 206.60, Dresdener Bank 161.70, Nationalbank für Deutschland 150.80, Bochumer Gußstahl 194.70, Seltener Bergwerk 188.20, Laurahütte 177.—, Harpener 192.70, Dortmund 102.30, Ber. Köln-Rothw. Pulverfabrik 247.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 385.50, Hamburg-Amerik. Paket. 66.70, Kanaba-Pacific —, Privatdiskonto 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Tendenz: Anfangs internationale Markt auf London gut angeregt, Volamarkt durch Bericht der Oessener Kohlenbörsen günstig beeinflusst. Auslandsbahnen zumeist gut preishaltend. Türkenwerthe ruhig; Fonds stetig. Später still doch meist behauptet. Montan schwächend. Gegen Schluß schwächer.

**Wien**. (Börse.) Kreditaktien 366.50, Staatsbahn. 348.—, Lombarden 87.10, Marknoten 58.77, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ungarn 122.—, Papierrente 102.40, Oesterr. Kronenrente 101.80, Länderbank 237.25, Ungar. Kronenrente 99.90. Tendenz: still.

**Paris**. (Anfangskurse.) 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rente 104.40, Spanien 62<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Türken 22.50, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Italiener 94.55, Banque Ottomane 598.—, Rio Tinto 585.—. Tendenz: —.

**London**. (Südafrik. Minen.) Deeders 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Chartered 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Goldfields 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Randfontein 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Eastrand 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kertling in Karlsruhe.

**Henneberg-Seide** — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbige, von 60 Pfg. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 verschieden. Farben, Dessins zc.), ports- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager ca. 2 Millionen Meter. **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) Zürich.

**Zodesanzeige.**  
**Karlsruhe.** Schmerz erfüllt theilen wir Freunden und Bekannten die Trauertunde mit, daß heute Abend nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Onkel  
**Herr Kommerzienrath und Königl. Württemb. Consul Julius Naegele**  
 uns durch den Tod entrißen wurde.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen:**  
 Frau **Elise Naegele**, geb. Müller.  
 Frau **Elise Oberlein**, geb. Naegele.  
**Friedrich Naegele**, Fortspraktant.  
 Frau **Adrienne Naegele**, geb. van der Hoeven.  
**Ludwig Oberlein**, Hauptmann und Batterie-Chef.  
 Karlsruhe, den 30. August 1897.  
 Blumenpenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen zu unterlassen.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch Abend 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung**  
 in Karlsruhe,  
**Karl-Friedrichstr. 14,**  
 empfiehlt  
 für die Reise- und Badezeit ihr ausgewähltes Lager  
**bewährter Reisehandbücher und Führer,**  
**Reisebeschreibungen, Reiseliktüre etc.**  
 Debit der  
**neuen topographischen Karte von Baden 1:25000**  
 sowie der  
**topographischen Karte von Baden 1:50000.**  
 Netze über die Eintheilung stehen auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

**Institut Friedländer Karlsruhe.**  
**Pensionat für Töchter gebildeter Stände,** verbunden mit **höherer Töchterchule und Selekt.**  
 Nähere Auskunft, Prospekte und Referenzen auf Wunsch.  
 Die Vorsteherin:  
**Addy Friedländer.**

**Colosseum.**  
 Mittwoch den 1. September  
**Eröffnungs-Gala-Vorstellung.**  
 Auftreten folgender Artisten:  
**Mira Brandon,** Lieber- und Walzerfängerin.  
**Prof. D'Aliz** mit seinem Wunderhund.  
**Darlon und Stehrson,** Sport- und Turnpotpourri.  
**Victoria,** Trapez und Drahtseil.  
**Tom und Tang,** Excentriker.  
**Nohr Hugo,** Gesangs- und Komiker.  
**Geb. Lange,** Akrobatische Clown.  
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Edict.**  
 Vom 1. l. st. d. Bezirksgerichte Msergrund werden alle jene Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, welche österreichische Staatsbürger oder in dem österreichischen Staate sich aufhaltende Fremde sind und welche auf den Nachlaß der am 18. November 1896 verstorbenen, in Wien IX, Radlergasse 2, wohnhaft gewesene Buchhaltersgattin **Anna Wenz,** gemeinsame großherzoglich badische Staatsangehörige, Ansprüche stellen zu können glauben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen zwei Monaten nach Kundmachung dieses Edicts so gewiß anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß, falls nach dem Resultate der weiteren unten folgenden Verlautbarung die Abhandlungspflege nicht vor dem österreichischen Gerichte stattfinden würde, an die auswärtige Gerichtsbehörde oder die von derselben zur Uebernahme gehörig legitimierte Person ausgefolgt werden würde, weiters wird bekannt gemacht, daß die hierlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angehalten haben, daher auch die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert werden, ihre

**Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke**  
 C. 16.72 empfiehlt  
**Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.**

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
**Ladung.**  
 G. 689.1. Nr. 16.232. Jahr. Das natürliche Kind der ledigen Katharina Fußer von Meisenheim, 3. Jt. in Jahr, Namens Jakob Wilhelm Fußer, vertreten durch den Klagvormund August Fußer in Meisenheim, klagt gegen den Jakob Fußer, Schneider dahier, 3. Jt. an unbekanntem Dritten, aus außergerichtlicher Schwängerung mit dem Antrage auf Beurtheilung zur Zahlung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von 1 M. 20 Pf., und zwar von der

**Großh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,**  
 zugleich **Theaterschule (Opern- u. Schauspielschule),**  
 unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.  
**Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1897.**

Der Unterricht in den einzelnen Fächern wird von folgenden Lehrkräften erteilt: **Sologesang:** Konzertsänger Paul Haase, Frau Konzertsängerin Sofie Haase und Kapellmeister A. Smolian; **Pianoforte:** Professor H. Ordenstein, F. von Bose, Th. Munz, Musikdirektor J. Scheidt, A. Smolian, Musikdirektor Ed. Steinwarz, F. Worret, die Damen K. Adam, W. Müller, M. Knorr, A. Lindner, J. Mayer, M. Ostner; **Violine:** Konzertmeister H. Deecke, Kammermusiker L. Holz, die Hofmusiker O. Hubl, P. Kühnel, K. Ohle, L. Pagels, N. Rösch, K. Wassmann; **Violoncello:** Hofmusiker F. Amelang, J. Schwanzara; **Flöte:** Kammermusiker A. Beck; **Harfe:** Hofmusiker O. Süss; **Orgel:** Organist E. Gageur; **Allgemeine Musiklehre:** F. Worret; **Theorie:** St. Krehl, J. Scheidt; **Spezial:** St. Krehl; **Ensemblespiel:** H. Deecke und K. Wassmann; **Chorgesang:** P. Haase und J. Scheidt; **Klavierunterricht:** Professor H. Ordenstein; **Opern- und Ensemblelehre:** A. Smolian; **Methodik des Vortrags, Mimik und dram. Uebungen:** Frau Direktor Luise Kaebel-Bender, Großh. Hofkapellmeisterin, und Herr Fritz Brehm, Großh. Hofkapellmeister; **Rechten:** Hauptmann a. D. Th. Zahn; **Franzöf. Sprache:** Mlle. A. Bourdillon; **Italienische Sprache:** Frä. E. Mayer; **Literaturgeschichte und Poetik:** Professor E. Eisenlohr.

**Zur Aufnahme in die Vorbereitungs- und in die musikal. Vorkenntnisse nicht erforderlich.**  
 Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100, in den Mittelklassen M. 200, in den Ober- und Gesangsklassen M. 250 bis M. 350, in den Dilettantenklassen M. 150, in der Opernschule M. 450, in der Schauspielschule M. 350.  
 Für die **Methodik des Klavierunterrichts** beträgt das nur einmal zu entrichtende Schulgeld M. 40.—, für welches die Teilnehmer berechtigt sind, den Kursus mehrere Mal durchzumachen.  
 Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische Theorie M. 40, italienische Sprache M. 40, französische Sprache M. 40, Literaturgeschichte und Poetik M. 15, Musikgeschichte M. 15, Abungen im mündlichen Vortrag M. 150.  
 An dem Unterricht im **Chorgesang** können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich teilnehmen.  
 Alle Schulgelber sind in **zweimonatlichen Raten im voraus** zu bezahlen.  
 Die **einmalige**, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende **Anfahrgeldgebühr** beträgt für die Vorbereitungsklassen M. 3.—, für die **Ausbildungsklassen** (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), die Dilettantenklassen und die **Theaterschule** M. 5.—.  
 Die **Sakungen des Großh. Konservatoriums für Musik** sind **kostenfrei** zu beziehen durch die **Direktion**, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren **Friedrich Doerl, Oscar Lafert's Nachfolger (Sungo Kunz), Hans Schmidt vorm. H. Kiener & Co.,** durch Herrn Hofpianofortefabrikant **Ludwig Schweisgut**, die Pianofortehandlung von **S. Maurer** und Herrn Hofinstrumentenmacher **Joh. Badewet** in Karlsruhe.  
 Anmeldungen sind bis 5. September schriftlich, vom 5. September an schriftlich oder mündlich zu richten an den  
**Direktor Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.**

**Bahnhofwirthschaft**  
**Karlsruhe Hauptbahnhof.**

Einem verehrl. Publikum gebe ich hiermit ergebenst bekannt, dass ich unterm Heutigen die Bahnhofwirthschaft übernommen habe.  
 Karlsruhe, den 1. September 1897.  
**Karl Stelzer,**  
 früher Bahnhofwirth in Mühlacker.

**Aeltestes, bedeutendstes und weitaus grösstes Pianofortelager am Platze, welches**  
**Flügel, Pianinos**  
 und **Harmoniums von M. 80 bis M. 5000**  
 von höchster Tonschönheit von den einfachsten bis zu den **besten und ideal vollkommensten: Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim, Kaps, Schedl, Steingraber, Steinweg, Steinweg Nachf., Schiedmayer, Thürmer, Uebel & Lechleiter etc.** in sorgfältigster Auswahl von thatsächlich über 100 Instrumenten auf Lager hält.  
 Unumschränkte Garantie. Billigste Preise.  
**Ludwig Schweisgut**  
 Grossherzogl. Hoflieferant Karlsruhe, Herrenstrasse 31.  
 Reparaturen und Stimmungen werden auf's Gewissenhafteste ausgeführt.  
**Umtausch gespielter Klaviere.**

Durmersheim hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner am 14. November 1896 verstorben. Ehefrau, Philippine, geborene Moos, gebeten.  
 Dem Gesuch wird stattgegeben, falls nicht binnen drei Wochen Einwendungen anfer gelangen.  
 Raftatt, den 21. August 1897.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 gez. v. Bittersdorff.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Birkel.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Am 10. September l. J. tritt zum südwestdeutsch-schweizer Tarifbest I B (Verkehr mit der Mittel- und Westschweiz) der I. Nachtrag in Kraft, welcher u. A. geänderte sowie neue Frachtsätze im Verkehr mit **Leudwigshafen am Rhein**, namentlich für die Artikel **Getreide, Hülsenfrüchte, Lefsaaten, Malz und Mühlenzengnisse, amerikanisches Holz** (Bitch = Pine Holz u. f. w.), enthält. Sämmtliche in diesem Nachtrage vorgezeichneten bzw. durch Aenderung und Ergänzung der schweizerischen Schnittarten sich ergebenden Frachtsätze für **Leudwigshafen am Rhein** gelten auch für die Station **Mannheim Badische Bahn.**  
 Der Nachtrag wird von unserem Gütertarifbureau und von der Güterverwaltung Mannheim unentgeltlich abgegeben.  
 Karlsruhe, den 28. August 1897.  
 Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zu der Zeit vom 12. bis 13. September d. J. findet in Metzzig a. Saar eine landwirthschaftliche Ausstellung statt. Für die ausgestellten und unterfaufst bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.  
 Karlsruhe, den 29. August 1897.  
 Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die **Gr. Wasser- und Straßenbahninspektion** Sinsheim vergibt im Wege der öffentlichen Submission die Herstellung der Eisenkonstruktion für die Verbreiterung der Mühlbach- und Eisenbrücke in Eppingen mit einem Gewicht von **9370 kg Walzeisen.** Angebote, für 100 kg gestellt, sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift **„Lieferung einer Eisenkonstruktion“** versehen, längstens bis **Montag den 13. September d. J. Vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.  
 Bedingungen und Zeichnungen liegen hier zur Einsicht auf und können auch gegen Ertrag der Kosten bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.